

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

574

# GESELLSCHAFT

SCHWEIZERISCHER MALER BILDHAUER UND ARCHITEKTEN  
SOCIETE DES PEINTRES SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES  
SOCIETA PITTORI SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

A. G. BELLINZONI  
Bibliothèque Nationale Suisse, Berne.

**SCHWEIZER KUNST ~ ART SUISSE ~ ARTE SVIZZERA**

OKTOBER 1950

Nr. 8

OCTOBRE 1950



« Gärten am See »

F. Giaque

**Walter Kern**

## Ueber die Landschaftsmalerei

Gestatten Sie mir, einige Gedanken über die Landschaftsmalerei zu äussern, die, einer solchen Ansprache entsprechend, nicht darauf ausgehen, das Thema zu erschöpfen, sondern nur darauf hinzielen, einige Aspekte zu berühren.

Die Landschaft hat in den verschiedenen Epochen der Malerei ein schwankendes Ansehen genossen und der grosse französische Maler Toulouse-Lautrec wagte selbst inmitten der grossartigen Renaissance der Landschaftsmalerei durch den Impressionismus, ihr eine selbständige Bedeutung abzusprechen. Wenn man ihm von der Landschaft sprach, sagte er, man soll ihm von den Weinbergen sprechen, wenn sie in seinem Glase seien. Und als ihn sein Freund Joyant auf einem der Türme des Schlosses von Amboise auf die weite Landschaft der Loire hinwies mit der Bemerkung, dass Monet von diesen zarten Farben begeistert wäre, antwortete Toulouse-Lautrec, dass nur der Mensch Stoff für die Malerei sein könne und die Landschaft immer nur Beiwerk bleibe. « Sie ist dazu da — fuhr er fort — das Wesen einer Gestalt begreiflicher zu machen.

Corot ist nur in seinen Gestalten ein grosser Maler ... Monet hat sie beiseite gelassen, aber was hätte er alles gestalten können, wenn er sie nicht so rasch vernachlässigt hätte ! »

Es mag sein, dass das höchste Ziel immer noch die Darstellung der menschlichen Gestalt ist, weil sie von allen Schöpfungen und Geschöpfen der Natur die vollkommenste und ausdrucksvollste ist. Die grossen künstlerischen Visionen der Menschheit werden immer wieder durch die menschliche Gestalt verkörpert werden und wir wissen, wie sehr einer der grössten Landschaftsmaler aller Zeiten, Cézanne, die Krönung seines Schaffens in der Komposition sah, in der er die eigenen künstlerischen Erfahrungen vor der Natur mit der Harmonie und dem Handwerk Poussins zu verschmelzen suchte. Und Poussin selbst meinte etwas Ähnliches, wenn er einmal schreibt, dass man für die Bilder einen Stoff wählen müsse, welcher fähig sei, die vollendetste Form anzunehmen, wenn man dem Maler Gelegenheit geben wolle, seinen Geist und sein Talent zu zeigen. Und ein anderer begnadeter Landschaftler und Zeitgenosse Cézannes, van Gogh, schrieb in einem Briefe: « Ich bin sehr unzufrieden mit dem, was ich in diesen Tagen gemacht habe, denn es ist sehr hässlich. Und doch interessiert mich die Figur sehr viel mehr als die Landschaft. »